

Integration junger Flüchtlinge in München

anhand des Beispiels der Jugendwohngemeinschaft Giesing

Seminararbeit 15/16 von Rossella Lofino

64



Abb. 1: Ron Waddams – We the peoples...

Einleitung

Wie integrieren wir junge Flüchtlinge so, dass wir ihnen gleichzeitig ein Gefühl von Heimat schenken können?

Die Ereignisse des Sommers 2015, als ein großer Strom an Flüchtlingen nach Deutschland kam, haben gezeigt, dass auf die Bundesrepublik jede Menge Arbeit bei der Integration dieser Flüchtlinge wartet. Besonders die jungen, zum Teil minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge brauchen gezielte Projekte, die es ihnen ermöglichen, in Deutschland Fuß zu fassen. In dieser Seminararbeit werde ich mich daher mit der Integration junger Flüchtlinge in München anhand des Beispiels der Jugendwohngemeinschaft Giesing von GPP e.V. beschäftigen.

Seit geraumer Zeit bin ich ehrenamtlich für GPP tätig. Ich gebe den jungen Bewohnern in der Jugendwohngemeinschaft Giesing Deutschunterricht. Durch meine Arbeit bei GPP hatte ich die Möglichkeit, wertvolle Gespräche mit den Bewohnern der Wohnge-

meinschaft Giesing zu führen. Dies war oftmals nicht sehr leicht, da ich verschiedene Gesprächsstrategien anwenden musste, um mich den Flüchtlingen nicht aufzudrängen. Für meine Seminararbeit habe ich zwei Bewohner der JWG Giesing ausgewählt, mit denen ich Gespräche über deren Fluchtwege geführt habe. Psychologische Aspekte werden hier mit einbezogen, da die Psyche sowohl bei einer Flucht aus der Heimat als auch bei der Integration in eine fremde Gesellschaft bei jungen Flüchtlingen eine wichtige Rolle spielt.

Da es für mich von großer Bedeutung ist, den Menschen nicht nur in seiner Rolle als Flüchtling, sondern in seiner Ganzheit zu sehen, möchte ich dies durch meine Seminararbeit veranschaulichen.

Die Wohngruppe Giesing und ihre Ziele

Der Verein Gesellschaftspolitische Projekte (GPP), welcher sich in der Münchner Jugendhilfe seit 1969 für sozial benachteiligte Menschen engagiert, ermöglicht diesen jungen Menschen, eigenen Wohnraum zu haben, und gibt ihnen die Chance zum Aufbau einer eigenen Zukunft mithilfe von Betreuern, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. In mehreren betreuten Wohnprojekten werden sowohl männliche als auch weibliche Jugendliche und unbegleitete Flüchtlinge zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr aufgenommen.

In der Wohngemeinschaft Giesing finden junge Erwachsene und/oder unbegleitete junge Flüchtlinge zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr ein Zuhause. Die Jugendlichen bekommen eine teilbetreute sozialpädagogische Unterstützung in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens. Des Weiteren soll ihnen Selbstständigkeit und Verantwortungsgefühl für einen eigenen Haushalt nahegebracht werden. Die Zusammenarbeit mit den anderen Bewohnern ist für ein



angenehmes Zusammenleben ebenfalls von großer Bedeutung. Hier soll den minderjährigen Flüchtlingen soziale Kompetenz mit auf den Weg gegeben werden. Der Verein hat sich als Ziel gesetzt, die Jugendlichen, so gut es geht, bei der Integration in unser System zu unterstützen. Dies fängt dabei an, dass ihnen die Werte und Normen der deutschen Gesellschaft nahegebracht werden müssen, um eine erfolgreiche Integration erst zu ermöglichen. Weiter geht es mit dem Aufbau einer schulischen beziehungsweise beruflichen Perspektive, damit für die jungen Flüchtlinge eine stabile Zukunftsbasis in Deutschland gesichert werden kann.

In der Wohngruppe Giesing leben insgesamt neun männliche Jugendliche, welche alle 18 Jahre alt sind und bis zum 21. Lebensjahr ein Recht auf Jugendhilfe haben. Vier Jugendliche aus Syrien (darunter auch ein junger Kurde), zwei Jugendliche aus Afghanistan, ein Jugendlicher aus Somalia und zwei weitere Jugendliche aus Sierra Leone wohnen in der Einrichtung zusammen.

Die drei Betreuer des Projektes sind zuständig dafür, dass die jungen Flüchtlinge in vielen Bereichen unterstützt und begleitet werden, wie zum Beispiel bei Ämter- und Behördengängen. Vor allem in der Anfangszeit ist dies sehr wichtig, da die Jugendlichen oftmals die Sprache nur sehr eingeschränkt beherrschen. Außerdem benötigen einige Jugendliche aufgrund traumatischer Erlebnisse therapeutische Hilfe. Hier ist es besonders wichtig, einen passenden Psychotherapeuten zu finden, damit der Jugendliche sich wohlfühlt und diese Therapie auch ernsthaft wahrnehmen kann.

Ein weiterer, sehr großer Aufgabenbereich ist die Erarbeitung eines Zukunftsplans für die jungen Flüchtlinge. Zu Beginn werden die passenden Schulen für die Sprachkurse ausgewählt. Wenn die Sprachkurse erfolgreich abgeschlossen wurden, wird für die

Flüchtlinge die passende Schulform oder ein Praktikum zur beruflichen Orientierung gesucht. Dabei spielen die Interessen, Fähigkeiten und Zukunftsvorstellungen der jungen Flüchtlinge eine große Rolle. Sind jedoch anfangs noch keine bestimmten Vorstellungen vorhanden, können diese durch Praktika in den verschiedensten Bereichen angeregt werden.


Die Betreuer stehen den Jugendlichen in allen persönlichen Fragen und Angelegenheiten zur Seite und sind häufig die einzigen Bezugspersonen der Jugendlichen. Sie geben ihnen eine gewisse Stabilität in ihrem Leben und ersetzen nun quasi die Familie, die diese durch ihre Flucht verloren haben.

Die Bildung einer Gruppengemeinschaft, um sich gegenseitig zu unterstützen und auch in schweren Zeiten füreinander da zu sein, ist von großer Bedeutung. Extrem wichtig ist auch der Kontakt mit gleichaltrigen deutschen Jugendlichen. Dies ermöglicht, dass die jungen Männer schneller in die Gesellschaft integriert werden und die Sprache schneller lernen.

Weitere wichtige Felder, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und die jungen Menschen zu integrieren, sind gemeinsame Veranstaltungen wie Fußballspielen, Ausflüge und die gemeinsamen Ferienfahrten.

Meine eigenen Erfahrungen in der JWG Giesing Deutschunterricht / Gesprächskontakte

Mein Weg kreuzte sich mit dem der Flüchtlinge, als ich anfang, ehrenamtlich für GPP zu arbeiten. Ich ging bewusst auf den Verein zu, da ich Flüchtlingen aktiv helfen und ihnen meine sprachlichen Kenntnisse weitergeben wollte, die sie brauchen, um sich erfolgreich in einem fremden Land zu integrieren. Die Sprache ist ein essenzielles Gut, welches das Leben in einem Land erst möglich macht. Vor allem ist es gerade für Flüchtlinge, die ihre Heimat wegen Krieg, Verfolgung und Armut verlassen mussten, wichtig, sich auch ein



Stück weit zu Hause fühlen zu können. Genau dieses Gefühl kann nur aufkommen, wenn man die Sprache des Landes beherrscht, in dem man lebt.

Seit circa einem Jahr gebe ich nun jungen Erwachsenen aus Syrien, Afghanistan, Somalia und Sierra Leone Deutschunterricht. Meinen Unterricht gestalte ich ziemlich spontan, da ich nie weiß, wer meinen Unterricht besuchen wird. Ich konzentriere mich zwar auf die sprachlich Schwächsten, jedoch gibt es auch hier einige Unterschiede. Ich muss mich individuell um jeden Einzelnen kümmern, da die sprachlichen Voraussetzungen und die Schnelligkeit im Verstehen jeweils sehr unterschiedlich sind. Dies erfordert von mir eine hohe Flexibilität und ein intensives und kontinuierliches Eingehen auf die jeweilige Person.

Durch den Unterricht hat sich zwischen mir und den jungen Flüchtlingen eine Beziehung aufgebaut, die mittlerweile auf einer freundschaftlichen Ebene basiert. Ich komme auch des Öfteren außerhalb des Unterrichts vorbei und diene den Jugendlichen ausschließlich als Gesprächspartner. Man merkt sehr deutlich, dass die Jugendlichen aus meinem Deutschkurs eine ganz spezielle Bindung zu mir haben und immerzu auf mich zugehen, längere Gespräche mit mir suchen und sich freuen, wenn sie mich sehen. Das ist etwas, was mich jedes Mal zutiefst berührt, da ich das Gefühl habe, dass sie gerne mit mir reden und mir gerne von ihrem neuen Leben in München erzählen und wollen, dass ich daran teilhabe.

Durch meine Präsenz und das entstandene Vertrauensverhältnis ist klar zu erkennen, dass die jungen Flüchtlinge sich an meine Anwesenheit gewöhnt haben und diese nun auch als eine Art Bereicherung sehen. Denn erst seit einigen Monaten können sie ausgelassen mit mir reden, ohne sich mitten im Gespräch zurückzuziehen, wie es am Anfang meiner ehrenamtlichen Arbeit noch der Fall war.

Der Austausch zwischen den verschiedenen Kulturen spielt in den meisten Gesprächen eine große Rolle. Die Jugendlichen erzählen mir von ihren kulturellen Prägungen, ihren Familien und ihren Hobbys. Im Gegenzug sind sie auch sehr wissbegierig, was mein Leben angeht. Da ich altersmäßig nicht weit von ihnen entfernt bin, können sie sich meiner Meinung nach sehr gut mit meiner Person identifizieren und auch ein Stück weit an mir orientieren. Mein schulischer und beruflicher Werdegang zeigt den jungen Flüchtlingen Wege auf, die sie zuvor vielleicht nicht in Betracht gezogen haben.

Meine Gesprächsstrategie ist es, den jungen Männern auf Augenhöhe zu begegnen und ihnen die Möglichkeit zu geben, auch an meinem Leben teilzuhaben, und ihnen von meinen Erfahrungen und Zielen zu erzählen. Denn ein offener Austausch ist doch genau das, was die jungen Flüchtlinge brauchen, und ich bin eine Gesprächspartnerin, die ihnen veranschaulicht, wie das Leben in Deutschland ausschauen kann.

Was sich in vielen Gesprächen gezeigt hat, ist, dass die jungen Männer oftmals ihre Betreuer wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht verstehen und es daher manchmal zu Missverständnissen innerhalb der Wohngemeinschaft kommt. Wenn ich von solchen Missverständnissen in den Gesprächen mit den jungen Männern höre, versuche ich diese aufzuklären, da ich sehe, dass die jungen Männer mir oft geduldiger und verständnisvoller begegnen als den Betreuern selbst.

Die Betreuer der Wohngemeinschaft Giesing haben mir des Weiteren berichtet, dass in meiner Anwesenheit eine entspannte und familiäre Atmosphäre herrscht, da die Jugendlichen mich als eine Art Mitglied ihrer Gemeinschaft ansehen.

Psychische Auffälligkeiten sind aufgrund der Fluchtgeschichten bei einigen sehr stark ausgeprägt,



jedoch nicht greifbar und somit nicht beschreibbar, solange sich der jeweilige Jugendliche nicht öffnen kann oder will.

Betrachtung von Fallbeispielen

Erstes Fallbeispiel

Das Interview mit Omero fand auf dem Balkon seines Zimmers statt. Wir führten das Interview auf Deutsch, jedoch verwendete Omero bei Erklärungsschwierigkeiten auch englische Wörter.

Das erste, wonach ich Omero fragte, war, wieso er aus Syrien geflüchtet war. Er erzählte mir, dass er aus Hama komme, einer Stadt, in der momentan kein Krieg herrscht. Omero hat in Syrien sein Abitur gemacht. Jedoch sind die Zukunftsperspektiven für junge Menschen in Hama laut Omero so schlecht, dass seine Familie beschloss, ihn aus Syrien wegzuschicken.

Von Syrien aus nahm er den Bus und fuhr in die Türkei. Von der Türkei aus fuhr er mit einer Mitfahrgelegenheit nach Algerien. In Algerien musste er einen Schlepper finden, der ihn mit dem Boot nach Europa mitnahm. Er fand einen, der ihn für 1.500 Euro nach Italien brachte.

Omero erzählte mir von dem immensen Rassismus, dem afrikanische Menschen auf ihrer Flucht ausgesetzt waren. Als er in das Boot stieg, musste er zum Beispiel beobachten, wie alle Afrikaner in den unteren Bereich des Bootes geschickt wurden, wo sie im Falle eines Bootsunglücks als Erste sterben würden.


Das Boot war erst zwei bis drei Stunden unterwegs, als es kenterte. Omero erklärte mir, dass er das Glück gehabt hatte, im oberen Abteil zu sein, denn sonst hätte er auf keinen Fall überlebt. Omero sah an diesem Tag viele Menschen sterben. Er sagte mir, dass es für ihn das Allerschlimmste war, Kinder sterben zu

sehen. Als das Boot unterging, sprang Omero ins Meer und fing an zu schwimmen. Er brauchte sieben Stunden, bis er wieder in Algerien ankam. Am Strand wurde er sofort von algerischen Polizisten empfangen, die ihn direkt ins Gefängnis brachten, da er keine gültigen Papiere hatte. Omero berichtete mir, dass die Umstände im Gefängnis für ihn als Syrer erträglich waren. Flüchtlinge aus afrikanischen Ländern wurden jedoch geschlagen, beschimpft und teilweise wurde ihnen nicht einmal etwas zu essen gegeben. Omero wiederholte sich, indem er sagte, dass er Glück hatte, aus Syrien zu stammen, denn sonst hätte er das alles auch erleben müssen. Omero erzählte mir, dass er und andere Häftlinge aus dem Gefängnis flüchteten. Ich war schockiert, als ich dies hörte, und fragte Omero, wie sie das geschafft hätten. Omero lachte und sagte, dass das normal sei und dass die Wachen in den Gefängnissen das durchaus mitbekämen, aber nichts sagten, damit die große Masse an Flüchtlingen aus ihrem Land verschwindet. Nach der Flucht aus dem Gefängnis suchte sich Omero ein neues Boot, das ihn nach Italien bringen sollte. Omero erzählte mir, dass die italienische Marine kurz vor der Küste Italiens alle Flüchtlinge vom Boot auf ihr Schiff brachten, um sie sicher nach Italien zu bringen. In Italien musste Omero zwei Wochen warten, bis er schließlich den Zug nach München nehmen konnte.

Heute fühlt sich Omero sehr wohl in München und hat auch konkrete Ziele für die Zukunft. Er möchte so schnell wie möglich ein Maschinenbaustudium beginnen.

Zweites Fallbeispiel

Das Gespräch mit Mohit fand im Gemeinschaftsraum statt. Wir haben uns ausschließlich auf Englisch unterhalten, da seine deutschen Sprachkenntnisse für eine Konversation auf Deutsch noch nicht ausreichen.



Als ich Mohit nach seiner Flucht aus Sierra Leone befragte, erzählte er mir etwas über einen Männerbund namens „Poro“. Dieser Geheimbund verlangt von allen jungen Männern ab ihrem 18. Lebensjahr den Eintritt in ihren Bund. Der Eintritt in die Poro-Gesellschaft ist nicht freiwillig. Bei einer Weigerung werden die jungen Männer von den Führern des Männerbundes aufgesucht und eingezogen. Mohit erklärte mir, dass er diesem Bund unter keinen Umständen beitreten wollte, da er in der Vergangenheit Rückkehrer aus dem Poro-Männerbund in seinem Dorf sah, die von schweren Narben am gesamten Körper gezeichnet waren. Diese Verletzungen stammen von Ritualen innerhalb der Poro, denen sich jeder Initiant ohne Widerspruch aussetzen muss. Als Mohits 18. Geburtstag näher rückte, wurde die Angst in ihm immer größer. Der junge Mohit sah für sich selbst keinen anderen Ausweg mehr, als diesem Zwang zu entfliehen, da er wusste, dass die Poro-Gemeinschaft schon auf ihn wartete.

Inzwischen besucht Mohit eine Berufsvorbereitungsschule. Mohit hat nach dem Erlangen des qualifizierenden Hauptschulabschlusses ein klares Ziel: Er möchte Maurer werden, da er nach einem Praktikum festgestellt hat, wie viel Spaß ihm diese Arbeit macht. Des Weiteren hat er nach diesem Praktikum auch schon einen Ausbildungsplatz angeboten bekommen.

Auswertung und Beurteilung der Gespräche

Im Weiteren werde ich die beiden Fallbeispiele auswerten und beurteilen. Hierbei werde ich auf Besonderheiten der einzelnen Gespräche achten und eventuelle psychologische Auffälligkeiten erläutern.

Als ich Omero fragte, ob er mir ein Interview zu seiner Fluchtgeschichte geben könnte, war er auf Anhieb

einverstanden. Ich setzte sofort einen Termin fest, um sicherzugehen, dass es auch wirklich zu einem Interview kommen würde. Meine Zweifel kamen daher, dass ich schon im Vorfeld versucht hatte, Termine mit anderen jungen Flüchtlingen aus der Wohngemeinschaft zu vereinbaren, die jedoch leider nie zustande kamen. Omero erschien jedoch wie vereinbart zu unserem Interviewtermin und erzählte mir von seinem Fluchtweg von Syrien nach München. Zu Beginn des Interviews fragte er mich, ob ich allgemeine Fragen hätte. Ich verneinte dies und erklärte ihm, dass er mir nur das erzählen sollte, was er auch wirklich erzählen wollte. Ich wandte diese Strategie an, da ich bereits wusste, dass sein Fluchtweg sehr dramatisch gewesen war, und ich ihn auf keinen Fall in eine unangenehme Situation bringen wollte. Trotz all der schrecklichen Dinge, die ihm während seiner Flucht widerfahren waren, machte Omero auf mich einen sehr stabilen und selbstbewussten Eindruck. Während des Interviews machte er des Öfteren Scherze, um das unangenehme Thema etwas herunterzuspielen. Dies tat er jedoch nicht, um sich dem Thema zu entziehen, sondern um sich nicht allzu sehr von den schlimmen Erlebnissen einfangen zu lassen. Er wiederholte mehrmals, dass er unglaublich dankbar sei, überhaupt die Möglichkeit zu haben, in München zu sein und diese schlimme Flucht hinter sich gelassen zu haben. Seine Unbekümmertheit erzeugte in mir hohen Respekt, da er versuchte, seine Vergangenheit wirklich hinter sich zu lassen, um sich ein neues Leben in München aufzubauen.

Bei Mohit kann man klare Unterschiede zu Omero erkennen. Als ich Mohit fragte, ob er bereit sei, ein Interview über seine Fluchtgeschichte zu geben, war er sehr unsicher. Er sagte mir, dass er sich dies erst noch überlegen müsse und mir dann Bescheid geben



würde. Eine klare Antwort habe ich damals nicht erhalten. Die Gespräche mit Mohit sind nicht so offen wie die Gespräche mit Omero. Mohit ist ein sehr zurückgezogener junger Mann, dem es schwer fällt, anderen Menschen zu vertrauen. Aus diesem Grund musste ich während der Gespräche mit ihm Notizen anfertigen, da die einzelnen Gespräche oft sehr kurz waren, jedoch eine Menge Inhalt lieferten. Bei dem Gespräch über seinen Fluchtweg äußerte er sich in einem knappen Monolog. Er lieferte mir die Informationen, die ich allem Anschein nach wollte, und verließ wenige Sekunden später wieder den Raum. Er wollte weder eine Reaktion meinerseits abwarten, noch wollte er über dieses Thema mit mir sprechen. In dieser Situation konnte ich klar und deutlich feststellen, dass Mohit noch einiges in sich trägt, was er bis jetzt noch nicht verarbeiten konnte.

Was bei allen jungen Flüchtlingen berücksichtigt werden muss, ist, dass sie sich alle in einer Phase der Identitätsfindung befinden. Die Jugendlichen in der Wohngemeinschaft Giesing sind alle 18 Jahre alt. In der Psychologie nennt man dieses Alter Jugendphase oder auch Adoleszenz (vgl. Abels 2010, S. 282). Die Identität eines jeden Menschen entwickelt sich von Kindheit an, jedoch soll, so der Psychoanalytiker Erik H. Erikson, in der Jugendphase ein wichtiges Fundament gelegt werden, das entscheidend für sein weiteres Leben sein soll (vgl. Abels 2010, S. 282). In dieser Findungsphase befinden sich die Heranwachsenden oftmals in einer eher instabilen psychischen Verfassung, da es sowohl zu körperlichen, optisch wahrnehmbaren Veränderungen als auch zu Veränderungen in den zwischenmenschlichen Beziehungen kommt (vgl. Abels 2010, S. 282). Erikson beschreibt diese Zeit der Unsicherheit wie folgt:
„Wie der Trapezkünstler muss der junge Mensch in

der Mitte heftiger Bewegtheit seinen sicheren Griff an der Kindheit aufgeben und nach einem festen Halt am Erwachsenen suchen. Ein atemloses Intervall lang hängt er von einem Zusammenhang zwischen Vergangenheit und Zukunft, von der Verlässlichkeit derer ab, die er loslassen muss, und derer, die ihn aufnehmen werden.“ (Abels 2010, S. 282-283)

Besser als dieses Zitat könnte man die Situation der jungen Flüchtlinge kaum beschreiben. Auch sie sind häufig zwischen der Vergangenheit und der Zukunft gefangen, mussten geliebte Menschen hinter sich lassen und hoffen nun von anderen Menschen in eine Gesellschaft aufgenommen zu werden, die ihnen völlig fremd ist.

Bei den jungen Flüchtlingen wird diese Wurzellosigkeit oft durch tragische Erlebnisse auf ihren Fluchtwegen verschlimmert. Gravierende soziale Veränderungen können zu gravierenden Identitätsproblemen bzw. einer Identitätsdiffusion führen (vgl. Endruweit 2002, S. 219). Deshalb ist es umso wichtiger, den Flüchtlingen Stabilität und Sicherheit zu geben, um ihnen die Entwicklung einer stabilen Identität zu ermöglichen.

Konkrete Zukunftsperspektiven

Für junge Menschen wie Omero und Mohit ist es außerordentlich wichtig, eine positive Zukunftsperspektive zu erarbeiten.

Momentan besucht Omero einen Integrationskurs. Diesen Integrationskurs darf er allerdings nur besuchen, da er bereits einen Aufenthaltstitel besitzt (vgl. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2013). Da Omero in Syrien bereits sein Abitur erfolgreich abgeschlossen hat, hat er das Recht, seine Zeugnisse prüfen zu lassen. Die jeweiligen Abschlüsse werden nach einem Antrag auf Prüfung mit einem entsprechenden Abschluss in Deutschland verglichen (vgl. Bundesamt

für Migration und Flüchtlinge, 2012). In Omeros Fall fiel die Prüfung seiner Zeugnisse positiv aus, da das syrische Abitur dem deutschen Abitur gleichzustellen ist. Die einzige Voraussetzung, die Omero noch erfüllen muss, ist das Erlangen des Sprachniveaus C1. Erst dann darf er laut Europäischem Referenzrahmen ein Studium in Deutschland beginnen (vgl. Europäischer Referenzrahmen, o. J.).

Mohit besucht derzeit die Städtische Berufsschule zur Berufsvorbereitung (BOKI). Die BOKI bereitet ihre Schüler auf den einfachen oder qualifizierenden Mittelschulabschluss vor. Des Weiteren unterstützt sie die Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung und ermöglicht den jungen Flüchtlingen durch Pflichtpraktika einen Einblick in die Berufswelt (vgl. Städtische BOS München / Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung). Bei einem dieser Pflichtpraktika bekam Mohit eine Ausbildungsstelle als Maurer angeboten. Nach seinem Abschluss an der BOKI wird Mohit dieses Angebot wahrnehmen und eine Ausbildung zum Maurer beginnen.

Obwohl die beiden Jugendlichen völlig unterschiedliche Vorstellungen und Ziele haben, haben sich beide eine Perspektive geschaffen, die ihnen eine gelungene Integration in Deutschland möglich macht.

Fazit

Als Resümee meiner Arbeit kann ich feststellen, dass das Ziel einer erfolgreichen Integration junger Flüchtlinge in München durchaus angestrebt wird. Durch diverse Projekte gibt es für junge Flüchtlinge eine breite Auswahl an Bildungsangeboten, wie etwa Übergangsklassen, um Sprachkenntnisse zu erwerben beziehungsweise zu erweitern und in allgemeinbil-

denden Fächern unterrichtet zu werden. Projekte wie die SchlaU-Schule führen zum Schulabschluss und vermitteln Praktika, damit junge Flüchtlinge erste Erfahrungen in der Berufswelt und damit Anreize für ihre Zukunft sammeln können. Andere Projekte wie FlÜB&S (Flüchtlinge in Beruf und Schule) ermöglichen den einfachen oder qualifizierenden Mittelschulabschluss und vermitteln die jungen Menschen an Ausbildungsbetriebe weiter, die es ihnen ermöglichen, sowohl soziale, schulische als auch berufliche Perspektiven zu entwickeln. Ebenfalls hervorzuheben sind die Unterstützungsangebote durch die Stadt München, die es den jungen Flüchtlingen ermöglichen, traumatische Erlebnisse durch psychologische Begleitung zu überwinden. Diese Überwindung ist für die Jugendlichen elementar, da sie sich dadurch ohne Einschränkungen ein neues Leben aufbauen können.

Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema ist mir erneut klar geworden, wie viel Respekt man jungen Flüchtlingen entgegenbringen sollte, da sie in ihrem jungen Alter ihr Leben ohne Hilfe der Familien neu starten müssen.

Mir ist bewusst geworden, wie wichtig es ist, eine sinnvolle und nachhaltige Integration von Flüchtlingen in Deutschland anzustreben.

Ich möchte betonen, dass es besonders wichtig ist, die bereits vorhandenen Unterstützungsprojekte für Flüchtlinge weiterzuführen, um ein Scheitern der Integration in Zukunft zu vermeiden. Ich appelliere daher an die Bundesrepublik und die Bevölkerung Deutschlands, Flüchtlinge in unserer Gesellschaft willkommen zu heißen, um eine bestmögliche soziale Integration zu fördern.



Quellen- und Literaturverzeichnis

- Abels, Heinz (2010): *Identität*, Wiesbaden: VS Verlag
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Ausländische Staatsangehörige*, unter: <http://www.bamf.de/DE/Infothek/TraegerIntegrationskurse/Organisatorisches/TeilnahmeKosten/Auslaender/auslaender-node.html> (Stand: 28.09.2015)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: *Das Anerkennungsverfahren*, unter: <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/ArbeitBeruf/Anerkennung/Anerkennungsverfahren/anerkenntungsverfahren-node.html> (Stand: 28.09.2015)
- Endruweit, Günter (2002): *Wörterbuch der Soziologie*, Stuttgart: Lucius & Lucius
- Europäischer Referenzrahmen: *Deutsche Zertifikate und das Deutsche Sprachdiplom*, unter: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/deutsch-sprachzertifikate.php> (Stand: 28.09.2015)
- Landeshauptstadt München – Sozialreferat: *Angebote zur Integration von Flüchtlingen in München*, unter: <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Fluechtlinge/Integration.html> (Stand: 28.09.2015)
- Städtische BOS München / Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung, unter: <http://bos-wirtschaft-muenchen.de/schule.htm>
- Pro Asyl e. V.: *Der Einzelfall zählt*.

Bildverzeichnis

Abbildung 1: Ron Waddams (1984): We the peoples...